

So allmählich hält die Realität Einzug in Grüne Energie

geschrieben von Chris Frey | 16. Juni 2020

Francis Menton, Manhattan Contrarian

[Vorbemerkung des Übersetzers: Der Titel gilt zunächst einmal wieder für die USA. Hierzulande ist man aber vermutlich noch realitätsfremder als dort. – Ende Vorbemerkung]

Man muss nur genug von diesem grünen Zeug lesen, dann wird man allmählich erkennen, dass fast alles, was man über vermeintliche Lösungen bzgl. Klimawandel hört, einer wahnhaften Idee entspringt.

Das anthropogene CO₂-Emissions-Experiment

geschrieben von Chris Frey | 16. Juni 2020

Helmut Kuntz

Die Coronakrise hat etwas verursacht, was bisher undenkbar war: Weltweit wurde die vom Menschen verursachte CO₂-Emission spontan um fast 20 % reduziert (Bild 2). Erstmals und vielleicht einmalig in der Geschichte, bietet sich damit (vielleicht) die Möglichkeit, den Einfluss der anthropogenen Emission auf die Atmosphäre als Sprungantwort zumindest grob zu quantifizieren.

Angst: Das beste Mittel für alle Herrschenden

geschrieben von Chris Frey | 16. Juni 2020

Dr. Charles Battig

[Vorbemerkung des Übersetzers: Artikel derartiger Inhalte findet man bei uns einfach nicht. Hier also wieder ein solcher aus Sicht der USA, aber das hier Beschriebene gilt universell und durchzieht die Menschheitsgeschichte von Anfang an – überall auf der Welt! – Ende Vorbemerkung]

Soziale und politische Reaktionen hinsichtlich der von der Coronavirus-Pandemie erzeugten Ängste sind neu in den Schlagzeilen, aber verdienen sie diese Schlagzeilen überhaupt? Natürlich sind es Nachrichten, aber nicht wirklich neue Nachrichten. Wir wurden immer wieder vor der destruktiven Macht der Angst gewarnt.

Der globale Kohlenstoff-Haushalt: schöne Zahlen, vorgetäushtes Vertrauen, aber höchst fragwürdig (Teil 3)

geschrieben von Chris Frey | 16. Juni 2020

Chris Schoneveld

In den beiden vorangegangenen Teilen über CO₂ habe ich den Tunnelblick der Klimawissenschaft in Bezug auf den Anteil der Menschheit an der steigenden, aber auch schwankenden CO₂-Konzentration in Frage gestellt. Die kurzfristigen Schwankungen führe ich auf eine ozeanische Reaktion auf Temperaturänderungen (El Nino, La Nina und Vulkanausbrüche) und die langfristige Zunahme auf Mensch und Natur zurück. Bei den kurzfristigen Schwankungen ist noch ein weiterer Faktor beteiligt: die Jahreszeiten. Da es sich um eine Variation handelt, die sich auf einen jährlich vorhersehbaren Zyklus bezieht, ist sie nur kurzfristig wichtig, um zu verstehen, wie die Vegetation auf jahreszeitliche Wetterbedingungen reagiert.

Der globale Kohlenstoff-Haushalt: schöne Zahlen, vorgetäushtes Vertrauen, aber höchst fragwürdig (Teil 2)

geschrieben von Chris Frey | 16. Juni 2020

Chris Schoneveld

Der Einfluss des Ozeans auf kurzfristige Schwankungen des

atmosphärischen CO₂ wird kaum erkannt. Mit „kurzfristig“ meine ich die monatlichen und jährlichen Schwankungen der durchschnittlichen Zunahme der CO₂-Konzentration. Auf längere Sicht (= 1 Jahrzehnt + länger) wissen wir, dass die CO₂-Konzentration jetzt um etwa 2 ppm/Jahr zunimmt, aber es ist nicht klar, inwieweit der Ozean dabei eine Rolle spielt. Vor sechs Jahrzehnten betrug der Anstieg durchschnittlich 1 ppm/Jahr. Seit Beginn (1958) der regelmäßigen Mauna-Loa-Messungen ist also eine deutliche Beschleunigung zu verzeichnen.